

ist er so begeistert, daß er fast den ganzen »Standpunkt« des »Querschnitt« wörtlich zitiert, so der »Frankfurter« zu einem hübschen Aufsatz verhelfend. Die anfängliche Scheu vor dem ihm plötzlich vorgesetzten unorganisierten Salat erklärt sich leicht bei jemandem, der gewohnt ist, seinen Salat stets streng zu organisieren. W.

Abonnieren Sie auf den „Querschnitt“!

Märchendeutung aus Runen.

ROTKÄPPCHEN

Von Regierungsrat a. D. von Bülow.

Ins Geistige übertragen, bedeutet Rotkäppchen den *deutschen Idealismus, der von dem gierigen Wolf des Materialismus, der Erwerbsgier, verschlungen wird, aber von dem gütigen Jäger, den wir schon bei Sneewittchen als das höhere menschliche Ich, das Geistmenschentum kennen gelernt haben, aus diesem unwürdigen Gefängnis wieder befreit wird.* Mir scheint aber, daß gewisse Kennworte darauf hindeuten, daß in diesem Märchen ein Sonderfall behandelt werden soll, nämlich *das Eindringen des römischen Rechts in den Bereich der deutschen Seele.* Trifft dies zu, so hätten wir auch einen Anhaltspunkt für die Zeit gewonnen, in der dies uns allen so vertraute Märchen seine jetzige Gestalt erhielt. — — —

Die echt kindliche Moral der Geschichte, wie überhaupt die ganze naive Frische der Erzählung sind so recht dazu angetan, sich dem kindlichen Gemüt einzuprägen. Und doch steckt in dem ganzen Vorgang *eine so schmerzliche Erfahrung der deutschen Geschichte, daß es gerade in unseren Tagen einer so unglaublichen Überlistung des Deutschen durch wölfische Tücke höchste Zeit ist, daß dem deutschen Volke die ach so vertrauensseligen Augen geöffnet werden.* Die meisterhaft gewählten Kennworte sollen uns dazu verhelfen.

Da ist zunächst die *Großmutter, das weisheitsvolle Ur-Mutterrecht, dessen Spuren wir in den eddischen Sagen auf Schritt und Tritt begegnen, die der Enkeltochter, dem deutschen Volke, eine Kappe aus rotem Samt geschenkt hat: das deutsche Recht.* Wie das Recht beschaffen war, das gibt das Märchen in vier Kennworten an: »Wein, Kuchen, Eiche, Nußhecken«. Der *Wein* entspricht der 4. Od-Rune und bezeichnet die *Offenbarung des göttlichen Geistes.* Das altarisches Recht entsprang nicht menschlicher Willkür, sondern göttlicher Satzung und altheiliger Überlieferung (Saga). Der *Kuchen* (kuk) hat in den ältesten Opferdiensten Beziehungen zum Liebesleben. Er soll im Märchen andeuten, daß das *Urmutterrecht* in dem strengen geheiligten Sippenverband wurzelt. Die *Großmutter, daß urarische Recht, ist schon krank und schwach geworden, erholt sich aber wieder durch den Genuß von Wein und Kuchen.* Wir müssen wieder, wenn wir genesen wollen, statt des papierenen Paragraphenschwindelrechts, dessen Hochflut seit der Revolution fast noch schlimmer geworden ist als die Papiergeldüberschwemmung, *zu einem göttlichen Recht kommen, das aus der Tiefe der deutschen Seele in lebendigem Rechtsgefühl geboren und in dem festen Grunde des deutschen Sippengedankens verankert ist.* Dieses Recht wurde unter freiem Himmel im Schatten der heiligen *Banneichen* gesprochen, von denen der Feldmarschall Hindenburg seinen eigentlichen Namen Benekendorf trägt. In ältester Zeit war der Thingplatz durch *Haselnußhecken* umhegt.

Daß der *Wolf auf Rom* zielt, dessen erste Könige von einer Wölfin, dem Sinnbild der Machtgier, großgesäugt worden sind, bedarf keiner weiteren Worte. Erst nachdem die alte deutsche Gerichtsbarkeit vom römischen Recht verschlungen war, ging es auch dem deutschen materiellen Recht an den Kragen. Dabei kam Rom die Naturversunkenheit des deutschen Gemütes zu statten. Nach seiner ganzen Veranlagung nimmt der Deutsche eigentlich nur Weltanschauungsfragen ernst. Politische und Rechtsfragen vergißt er gerne über Blütenduft und Vogelgesang, wie unser Märchen das so meisterhaft schildert. Rom und seine Helfer wußten dies und nutzten es weidlich aus. Denn sie haben große Ohren und ein langes Gedächtnis. Der Deutsche vergißt heute schon, was gestern gewesen ist. Die Täuschung, durch die sich das römische Recht an Stelle des urarischen Sippenrechts gesetzt hat, kann nicht ewig währen. An seiner ungeheueren Gefräßigkeit, seiner selbstsüchtigen Gier, wird der römische Wolf erkannt. — — (Aus der »Deutschen Zeitung«.)

Hakenkreuz und Homosexualität. Es ist nützlich und notwendig, von dem Zusammenhang zwischen *Hakenkreuz* und *Homosexualität* zu sprechen. Und doch fällt's unsereinem schwer. Nicht etwa, weil das Thema der Homosexualität überhaupt verpönt ist; das wäre ein Grund mehr, davon zu reden. Aber man setzt sich bei der öffentlichen Behandlung der Angelegenheit einer unliebsamen Gefahr aus, der Gefahr nämlich, ein Spießervorurteil als eigenes Argument zu benutzen. Darum muß man voerst öffentlich bekennen, daß uns nichts ferner liegt, als die Absicht, dem ordinären Spießervorurteil gegen die Homosexualität etwa zuzustimmen. Wenn irgendwo das Anrecht auf absolute Freiheit gelten darf, dann innerhalb des Reiches der Sexualität; hier Polizei spielen